

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-  Anzeiger

Der Rundschau erscheint an jedem Werktag: Sonntagsblatt Nr. 1.
Mit 16. März: Der Abdruck in den Zeitungen der Stadt 1.00 RM,
in den Zeitungen des Kreises 1.05 RM, mit Auszug im
Oberkreis 1.10 RM, bei Nicht ganz im Verhältnis 1.15 RM.
Werbestellen 25 Vf., Abonnement 15 Vf., Sonnenblumen 20 Vf.,
Postkarten 10 Vf., Telegramme 15 Vf., Sonnenblumen 20 Vf.,
Werbestellen 25 Vf., Telefonnummer: Frankenberger 111111.

Der Sonnenblumen für die 20 am ersten aufgestellte
Postkarte ist bei jeder 20 Postkarten, die die 147 am ersten aufgestellte Stelle
mit 10 Pfennig, die 20 am zweiten aufgestellte Stelle im Kreisamtliche 10
Gebühren. Nicht 10 gelten und bei Nachfrage zu bezahlen. Für Nach-10
und Versetzung 2 je 10 Sonnenblumen. — Für Abreise: Säger und
bei Klasse-Artikel: 10 Pfennig. Bei größere Aufträge und bei Wieder-
holungsauftrag freiliegend nach bestehender Stelle.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Höchstädt, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa.
Notationsdruck und Verlag: C. G. Nohberg (Inhaber Ernst Nohberg jun.) in Frankenberg. — Verantwortlich für die Redaktion: Karl Siegert, Frankenberg.

Nr. 54

Dienstag den 4. März 1924 nachmittags

83. Jahrgang

Nachbestellungen des „Frankenberger Tageblattes“ vom Monat März ab werden bei allen Ausgabestellen dieser Zeitung angenommen und neueintretenden Abonnenten die Nummern vom 1. März an nachgeliefert.

Ein klärender Briefwechsel.

Es hatte den Anschein, als wenn MacDonald die Politik Lous und Baldwins gegen Frankreich liquidierten wolle. Dem Sturm läßt sich der Wandel von den schützenden Mauern nicht entziehen, aber dem freundlichen, würdevollen Charakter der MacDonaldschen Methode kann Poincaré nicht widerstehen, und so sind die beiden Premierminister in den Perioden des Briefwechsels hineingerauscht. Dem ersten Meinungsaustausch ist nunmehr ein zweiter, weit umfangreicherer gefolgt, und zwar mit der auf englischer Seite unverdeckbaren Tendenz, die britisch gewordene Enthaltung auszufüllen und den schwäbischen Befreiungsbund zu stärken. Die heile Form der Note wurde vermieden, und indem MacDonald dem französischen Reichsminister St. Malo erklärte, gegen die Veröffentlichung seines Antwortschreibens nichts einzutreten zu haben, hat sich eine „gemütlichere“ Atmosphäre eingestellt, die bedeutend absteigt von der durch die Hendersonsche Wahlrede erzeugte.

Der englische Innenminister hatte seinem Temperament die Fägel schließen lassen, die Karren aufgedreht und sich in die Hölle des Elends terrible gefallen, und die Labour-Partei begleitete diese Egmonttour mit einem unzähligen Beifall. Eine hemdärmelige aufrumpfende Politik liegt der großen Masse mehr als vorstülpiges Lavieren, und da der polternde Donaldson dem Durchschnittsgländer im Grunde höchst unpersönlich ist, die Kriegsdrohungen der französischen Presse gegen England unvergeßlich sind, spiegelte der Vorstoß Hendersons die öffentliche Meinung wider.

Damit war MacDonald sein Konzept verloren, und er beschließt sich, den Einbruch jener Offenherzigkeit zu verwischen mit der Eröffnung einer neuen Verständigungsklappe durch einen zweiten Brief, der zunächst auf den freundlichen Charakter der Antwort Poincarés quittiert und von dem Wunsch nach „einem gegen seitigen vollkommenen Einvernehmen“ eingegangen ist, aber er ist jetzt entfernt (und doch kommt bei ihm der Arbeitervorstand zum Durchbruch), das Gewicht der öffentlichen Meinung zu unterschätzen, und gibt dem in England weit verbreiteten Empfinden Ausdruck, daß Frankreich entgegen den Bestimmungen des Verfaßter Vertrages eine Lage zu schaffen sucht, die ihm das einbringen soll, was es während der Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht habe durchsetzen können. Diese erschreckende Deutlichkeit wird nicht überrascht durch den Hinweis, daß diese französische Politik die Ungeheuerlichkeiten und Gefahren einer Lage verewigt, die man nicht einen Friedenszustand, sondern vielmehr einen Kriegszustand nennen müsse, weil diese Politik schließlich alle von Frankreich vorübergehend durchgesetzten Sicherheitsgarantien vernichten würde. Das hat ja auch Henderson, ironisch mit anderen Worten, behauptet, und MacDonald verzerrt dann auch nicht, das Sicherheitsproblem als kein französisches, sondern als ein europäisches zu bezeichnen und auf allgemeine Überwachung und Ausbreitung des schiedsgerichtlichen Verfahrens zu bringen, wobei er als Mittel zum Zweck die Schaffung von neutralisierten Gebietstreifen unter gegenseitiger oder kollektiver Garantie und Überwachung über andere Maßnahmen mit Unterstützung des Völkerbundes vor sieht. Auch seine Erwähnung der zukünftigen Wirtschafts-, seine Befürchtung, Deutschland solle zugrunde gerichtet werden, um die Herrschaft Frankreichs über das Festland zu sichern, werden in Paris verkannt werden, zumal da MacDonald die Furcht vor der starken französischen Zustimmung, die Belastung des englischen Steuerzahlers durch Bezahlung der Zinsen für die französischen Schulden noch drücklich unterstreicht. Dieser Brief klingt aus in der Hoffnung auf Lösung des Schuldenproblems in Verbindung mit dem der internationalen Schulden durch die Sachverständigenausschüsse, doch gibt er auch die Befürchtung Ausdruck, die Ruhe, Rhein- und Moselfrage könnten, sobald sie in diesem Zusammenhang erörtert werden, die legitimen Ziele seiner Allianz verbunkeln.

Was ist ein Regierungsprogramm mit einer unmissverständlichen Zielsetzung. Und was antwortet Poincaré? Wie MacDonald lehnt er ein Eingehen auf Einzelheiten ab, erklärt sich jedoch mit ihm einig über die zu regelnden Fragen im Geiste der Versöhnlichkeit und Loyalität. Aber wie sieht diese Einigkeit aus? „Die Interessen und Wünsche beider Länder bedenkt ich und könne durch die gleichen Wege berücksichtigt werden.“ Dann verlegt sich Poincaré jedoch auf seine alte Art der Ablehnung: Frankreich verfolgt keine egoistischen Ziele, sondern nur die Versöhnung eines bestehenden europäischen Friedens; es sei nicht so wohlmüdig Deutschland als seinem Schuldner an den Bettelstab bringen zu wollen, habe auch keine ehegeltigen Pläne. Er hätte es allerdings für richtig gehalten, das Knie abzuwerfen zu

besiegen, und am bedauerlichsten seien von allen Parteien diejenigen über die französischen Rüstungen. Der Vergleich, den er dabei mit den englischen Rüstungen zieht, wird in England höhnischend abgewiesen werden. Man wird danach die Friedensbedenken werden und darauf gespannt sein, ob der Briefwechsel eine Fortsetzung erfahren wird. Vorläufig hat er wenigstens das Gute, die französisch-englischen Gegenseite ins hellste Licht gesetzt zu haben, wenn auch nicht zu vernehmen ist, daß Poincaré, entgegen seinen sonstigen Erfahrungen, ziemlich kleinlaut geworden ist. —

Der Hitler-Prozeß.

Judiziat Roth fordert die Verhaftung Rohrs, Rossows und Seifers.

In der Montag-Nachmittagsitzung des Hitler-Prozesses wurde zunächst von verschiedenen Seiten zu Angriffen in der Presse Stellung genommen. Angeklagter Hauptmann Rohr erklärte dabei, er habe in vollem Bewußtsein der Tragweite seiner Worte gegen einzelne Offiziere der Reichswehr schwer vorwürfe erhoben. Zu einem abprechenden Urteil über Unteroffiziere und Mannschaften habe für ihn keine Veranlassung vorgelegen.

Judiziat Roth teilt zunächst die Vorschläge der alten Königlich Bayerischen Armee über den Waffengebrauch mit. Danach sei in erster Linie von der blanken Waffe Gebrauch zu machen, und erst, wenn sich diese als ungünstig erweise, sei zur Schußwaffe überzugehen. Diese Vorschläge scheine im vorliegenden Falle aber nicht angewendet worden zu sein. Man hätte wissen müssen, daß der Zug keinen Angriß bedingt, und es sei kein Zweifel, daß das Blutvergießen am Odeons-Platz auf das Konto Rahrs, Rossows und Seifers falle. Er ist der Ansicht, daß die Staatsanwaltschaft die sofortige Verhaftung dieser Herren veranlassen müsse. Der Verteidiger macht schließlich darauf aufmerksam, daß er die

Vernehmung des Gesamtministeriums Knilling und des Abgeordneten Dr. Held beantragen müsse. Das Ministerium Knilling sollte darüber vernommen werden, daß von Rohr das Ministerium amtlich unterrichtet habe, daß entweder auf normalem oder anormalen Wege die Errichtung einer Diktatur im Reiche geplant sei. Hierzu erklärt der Gerichtsvorsteher, daß die Verhafung über den Beweisantrag einstweilen zurückgestellt wird, bis nähere schriftliche Unterlagen dazu vorliegen. Der Erste Staatsanwalt erklärt, daß ein Anhaltspunkt für ein französisches Verhülltsein der Herren Rohr, Rossow und Seifer an dem Blutvergießen sich nicht ergeben habe. — Hierauf ergreift der

Verteidiger Lubendorff,

„Tue gebrene, das Wort. Er erklärt, am liebsten Freitag habe Gehilf Dr. Heim es für gut befunden, in den Münchner Neuenen Nachrichten sich zu äußern. In seinen Ausführungen greife Dr. Heim nicht nur Gefahrungen auf, die hier in voller Offenheit abgegeben wurden, sondern auch einen von der Verleidigung im Geheimverfahren gestellten Beweisantrag. Bezeichnend für seine Einstellung sei dabei, daß er diesen Beweisantrag als „von gegenseitiger Seite kommend“ betrachte. Er, Tue gebrene, müsse bitten, daß zu sorgen, daß solche durchaus ungültigen und gefährlichen Indizienreihen verhindert werden.“

Danach beginnt die Vernehmung des Lieutenant Wagner. Vor Eintreten in die Verhandlung gibt der Vorsitzende bekannt, daß eine Reihe militärischer Angelegenheiten zur Sprache kommen dürfen, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind und erlaubt, rechtzeitig das Gericht zu verläßt. Lieutenant Wagner führt zunächst seine Begegnung am 2. November 1918 mit dem

Büffeldwebel Ebert, einem Ressort des Reichspräsidenten. Büffeldwebel Ebert war in seinem Regiment und ist mit dadurch aufgewachsen, daß er systematisch die Mannschaften zur Meuterer aufgerufen habe. Ich wurde daraufgefragt, ob Meuterer wieder an die Front zurückzugehen. Dabei hatte ich heftige Auseinandersetzungen mit Ebert, wobei mir einer der Meuterer eine Handgranate nachwarf und ein anderer das Gewebe an die Brust setzt. Ebert erklärte mir, daß man den Gehorsam verweigern werde, da die Revolution bevorstehe. Auf meine Frage, woher er das wisse, wurde mir von ihm erklärt, er wisse das von seinem Onkel. Ich erklärte, daß eine Befreiung Deutschlands so lange unmöglich ist, als es in Deutschland Sozialdemokraten gibt.

Im Seiden der großen Erwartungen, die wir von Bayern hatten, kamen Ende September etwa 50 Offiziere, 50 Führer und 20 Offizieranwärter in die Infanterieschule in Minden. Ungefähr Mitte Oktober nahm ein großer Teil der Infanterieschüler an der Nohbachfeier im Löwenbräu teil. Da wurden darauf aufmerksam gemacht, daß Rossow angeordnet habe, die Hitler-Versammlungen zu besuchen. Oberst Leupold ist gebeten worden, mitzutun, daß die Kriegsschule hinter Rossow stehe. Der

Rommarder der Kriegsschule fuhr nach Berlin, und nach seiner Rückkehr wurde die Infanterieschule nicht aufgelöst, was unbedingt hätte eintreten müssen. Wir standen auf dem Standpunkt, daß die

Verhaftung nicht mehr existiere.

In den folgenden Tagen hat die Infanterieschule an einigen Versammlungen, die von Nohbach geleitet wurden, teilgenommen. Die Infanterieschule drängte sich dazu, politisch aufgeklärt zu werden. Deshalb haben wir auch Chodat gebeten, vor der Kriegsschule zu sprechen. Chodat sagte uns, daß Rahr nach Berlin marschiere und daß Rahr es bedauere, daß Hitler und seine Anhänger beiseite ständen. Rahr würde nur noch auf den Anschluß Hitlers warten. Darüber, daß der nationalen Erhebung in Bayern ein Marsch nach Berlin folgen werde, bestand bei uns kein Zweifel. Der Staatsanwalt beantragte, für die weiteren Ausführungen die Öffentlichkeit auszuschließen, da diese Schlußungen mit der Reichswehr zusammenhingen. Das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit bei der weiteren Verhandlung wegen Gefährdung des Staatsinteresses auszuschließen.

Nachmittagsitzung

München, 3. 3. Justizrat Roth bringt in der heutigen Nachmittagsitzung die angeklagten Beweisanträge zur Verhandlung. Er beantragt die Vernehmung von Baumbach, des weiteren die Vernehmung sämtlicher Mitglieder des Cabinets Knilling darüber, ob sie im Reiche auf normalem oder anormalen Wege eine Reichsstatthalterei mit Rahr an der Spitze errichtet werden sollten. Rahr wurde nur noch auf den Anschluß Hitlers warten. Darüber, daß der nationalen Erhebung in Bayern ein Marsch nach Berlin folgen werde, bestand bei uns kein Zweifel. Der Staatsanwalt beantragte, für die weiteren Ausführungen die Öffentlichkeit auszuschließen, da diese Schlußungen mit der Reichswehr zusammenhingen. Das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit bei der weiteren Verhandlung wegen Gefährdung des Staatsinteresses auszuschließen.

Dann folgte die Vernehmung des angeklagten

Oberleutnant a. D. Berner, des Stabsoffiziers des Generals Ludendorff. Von den Ereignissen im Bürgerbräukeller sei er vollkommen überzählig worden. Er habe mit Scheubner-Richter auf dessen Aufrufung hin seinen Siegessieg geholt. Er habe Aufforderungen unterschieden über 14600 Billionen, die als Löhnungen ausgesetzt wurden, den Befehl dazu habe er von Hitler erhalten. Es folgt dann die Vernehmung des letzten Angeklagten,

Oberamtmann Ebert.

In seiner Eigenschaft als Vetter der politischen Abteilung der Polizeidirektion habe er eine Reihe von Organisationen, sowie deren Führer kennen gelernt. Insbesondere habe er damals 1920 Herrn a. Rahr nahe gehanden, der sich in jenen Tagen im höchsten Ausmaß über den Parlamentarismus ausgeschlossen hat und seit entzlossen war, denselben zu befreien. Die Polizeidirektion habe kein Wert darauf gelegt, mit der nationalsozialistischen Partei in Handlungsfähigung zu kommen und einen gewissen Einfluß auf sie zu haben. Sein Vetter habe sie trocken gewiesen, die gekämpfte vorläufige Bewegung zu entkräften und hinter Rahr zu bringen, was jedoch erfolglos war. Am 9. November habe er beschlossen, nicht in die Bürgerbräuverlammung zu gehen, und habe von einem Unbekannten telefonisch die Nachricht von den dortigen Ereignissen erhalten. Da er keine genauen Nachrichten erhalten habe, habe er, um unheilvolle Blutverleihungen zu vermeiden, seinen Auftrag zum Eintritt von Polizeikräften gegeben. Später habe er erfahren, daß er zum Polizeipräsidenten bestimmt worden sei. Dies sei ihm von Böhmer, der Polizeipräsidenten werden sollte, bestätigt worden. In der Polizeidirektion seien von ihm und Böhmer die Herren Preiß im Sinne der Rechten Mitteilung unterrichtet worden. Durch Meldungen über Transport von Reichswehr nach München seien sie dann früh geworben. Rossow sei telefonisch nicht zu erreichen gewesen, um sie hätten sicherlich gemerkt, daß Rossow sie verleugnen lasse. Am 3. Uhr in der Nacht sei er zu Oberst Wagner gerufen worden, der ihm bei seinem Kontreten mitteile, daß er im Namen der verfassungsmäßigen Regierung verhaftet sei. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob Frei von den Dingen vorher Kenntnis gehabt habe, antwortete Ebert verneint. Ebert bemerkte dann noch, daß er das Ablöschen der Mannschaften der Infanterieschule vom Regierungsbüro übernommen habe. Nach einigen kurzen Feststellungen Hitlers über die Sitzung vom 23. Oktober wird dann die Sitzung um 6 Uhr geschlossen und auf morgen verlängert.

Der Ebert-Zwischenfall

Der Reichspräsident lädt erläutern

Berlin, 3. 3. Wie das Wolfsbüro von amtlicher Stelle erfuhr, ist der im Hochverratsprozeß gegen Hitler und Genossen von Oberleutnant Wagner erwähnte Büffeldwebel Ebert weder ein Ressort des Reichspräsidenten, noch sonst mit ihm irgendwie verwandt, noch besteht irgendwelche anderen persönlichen Beziehungen zwischen dem Reichspräsidenten und ihm.

Deutschfeindliche Demonstrationen in Oberschlesien

Wrocław, 4. 3. Amtlich wird mitgeteilt: Am Sonntag fanden in ganz Oberschlesien große Kundgebungen gegen die Verhaftung polnischer Arbeiter in Deutsch-Oberschlesien statt. An der Demonstration in Katowitz nahmen ungefähr 6000 Personen teil. Die Redner schlugen die Dualisten, denen polnische Arbeiter in Deutsch-Oberschlesien ausgesetzt seien. Die neue Woge der teutonischen Barbarei, die sich in Deutsch-Oberschlesien erhebt, zerstöre die fried-

lichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland und treibe mit einem neuen Krieg hin für den Deutschland die Verantwortung übernehmen müsse. In Rattowitz wurde eine Sammlung für die in Deutschland verhafteten polnischen Arbeiter veranstaltet, die 1773 000 000 polnische Mark ergab.

Der Heilige Stuhl gegen Ludendorff.

Wie die Z. u. erfahren haben will, ist der Heilige Stuhl entschlossen, in einem moto proprio zu den Erklärungen Ludendorffs vor dem Münchener Reichsgericht Stellung zu nehmen, ebenso wie das Deutsche Episkopat sich mit den Behauptungen Ludendorffs beschäftigen und unmittelbar nach Bekanntgabe des Münchener Prozesses voraussichtlich auf einer Bischofskonferenz in Fulda durch einen eigenen Hirtenbrief an die Katholiken Deutschlands den Ausführungen Ludendorffs entgegentreten. In einem Kundschreiben an die Pfarreien der Römer Erzbistüme wird Kardinal Schulte Niederrhein für die Zurückweisung der Ludendorffschen Erklärung von der Kanzel aus einleiten.

Dr. Roedikes Beisehung.

Auf Schloss Obersdorf wurde Sonnabend nachmittag Dr. Roedike zur letzten Ruhe bestattet. Die Beisetzung an der Trauerfeier war ganz ungemein groß, ein Zeichen für die Wertschätzung, welche der Verstorbene genoss. Die Trauerrede hielt Pastor Nikolaus Wildau. Darauf folgten Ansprachen von Vertretern von Behörden und Verbänden. Freiherr von Wangenheim sprach im Namen aller im Reichsausschuss der Deutschen Landwirtschaft vereinigten Reichsernährungsminister Graf Ranitz. Welter sprachen Dr. Scherneck von der Deutschen Tagesszeitung, Graf Westarp für die deutsch-nationale Volkspartei, Präsident von Oppen für die Landwirtschaftskammer, Allo-Las für den Brandenburgischen Landbund, die Reichstagsabgeordneten Weizsäcker, Pagen und Römer-Württemberg für den deutschen Süden. Dann bewegte sich der Zug durch den Gutshof und den Gutspark zur Grabstelle, die der Verstorbene sich selbst am Waldbesau erwählt hatte. Eine Ehrensalve schloss die ergreifende Feier.

200 Kommunisten in Jena festgenommen.

Wie vom Chef der thüringischen Landespolizei mitgeteilt wird, hatten die Kommunisten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erhebliche Kräfte nach Jena zusammengezogen. Infolgedessen hatte die Landespolizei ungefähr 300 Beamte nach Jena befehlt, eine Maßnahme, die sich als unbedingt notwendig erwies, um den "Deutschen Tag" des Jungtummes lähmen zu können. Es wurden über 200 Personen aus dem kommunistischen Lager wegen Befehlshabens gegen die Staatsgewalt verhaftet, ferner wurden zahlreiche Waffen, namentlich Schußwaffen, aufgefunden. Auch zwei kommunistische Landtagsabgeordnete wurden auf falscher Tat beim Überland gegen die Staatsgewalt festgenommen.

Zeigner-Prozeß am 14. März

Dresden. Am 14. März finden, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen ist, die Verhandlungen gegen den vormaligen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner vor dem Landgericht Leipzig statt. Neben Zeigner wird dessen Gehilfe Mödlus, der vor einigen Wochen erneut in Untersuchungshaft genommen wurde, auf der Anklagebank erscheinen.

Das Hauptverfahren ist zunächst wegen vieler verschiedener Fälle eröffnet worden. Das laufende Disziplinarverfahren, sowie das Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss des Landtages sind bis zur Erledigung des Strafverfahrens zurückgestellt worden. Die Verhandlung vor dem Landgericht findet unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Mühlow statt. Es wird mit einer zweijährigen Dauer der Verhandlungen gerechnet. Die Verleidung Zeigners liegt in den Händen der Reichsanwälte Dr. Aßberg (Berlin) und Dr. Matzner (Breslau), nachdem Dr. Willy Hoffmann und danach auch Zeigners Freund, Reichsanwalt Dr. Graf, die Verteidigung niedergelegt haben.

Heimgefunden.

Roman von B. v. d. Landen.

40] Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.

"Grau Helsing, brauchen Sie eine Frau, sie heißt Pommeränke und kommt aus der Elsässerstraße von Fräulein Gadebusch, das heißt Fräulein Gadebusch weiß es nicht, die ist frisch und ganz unbesänftigt und der Doktor hat gemeint, es wäre doch gut, wenn sich mal einer um sie kümmern könnte. Der Doktor hat gefragt, ob sie denn gar keine Verwandte nicht hätte, denn meint' sie wohl ins Krankenhaus —"

"Gertrub?" rief die alte Frau, "och Gott, ich habe schon so was gehabt, weil sie seit vier Wochen gar nichts hat von sich hören lassen. Das arme Kindell! Sie griff nach ihrem Stock und ging so eilfertig wie sie nur konnte ins Zimmer.

"Dohna, schick die Frau rein."

Frau Pommeränke, in einer frisch gewaschenen Bluse, einem vertrogenen schwarzen Rock und läuberter Schürze, trat bescheiden ein.

"Guten Tag, liebe Frau. Sie kommen aus der Elsässerstraße von Fräulein Gadebusch?"

"Ja, gnädige Frau."

"Ach du meine gnädige Frau, ich bin Frau Helsing," unterbrach die Großmutter den Anfang der Rebe. "Also — was fehlt dem Fräulein und seit wann ist sie frisch?"

"Na — Gott, so eigentlich frisch erst seit zwei Tagen, aber getrost hat sie schon lange und schlecht ausgesehen auch. Sie kommt immer nach Schlafens, hat so furchtbar gearbeitet und hat auch immer Mutter mit dem Bruder gehabt. Und weil sie zu so hohes Fräulein und so furchtbar ausgesehen, bin ich zum Doktor gelaufen und der fragte, ob das Fräulein denn seine Verwandte oder Bekannte oder so habe. Da fiel mir die Herrschaft hier ein und die alte Dame, von der hat Fräulein immer so gut gesprochen und hat sie ja lieb und weil zu die Nachbarin bei ihr ist, bin ich hierher — das Fräulein weiß es aber nicht, es schließt gerade. Ich bitte, es mich über zu nehmen."

"Ich bemahre, das war ein vernünftiger Gebanke von Ihnen, liebe Frau," sagte die alte Dame. "Natürlich muß da was geschehen. Karolin," wandte sie sich an ihre Tochter, "du könneß wohl mit der Frau hinschauen und bringst mir Bescheid und lergst für alles — das arme Kindel, Gott, das arme Kindell!"

Rechtsanwalt Hau vor der Freilassung.

Nach achtzehn Jahren Buchhaus begnadigt.

Der vor vielen Jahren vom Karlsruher Schwurgericht zum Tode verurteilte, nachdem vom Großherzog zu lebenslanger Buchhausstrafe begnadigte Reichsamtshauptmann Hau wird in den nächsten Tagen die Freiheit wieder erlangen. Hau stand im Sommer 1907 vor dem Schwurgericht unter der Anklage, am 6. November 1906 in Baden-Baden seine Schwiegermutter, die Frau Gehlener Medizinalrat Wolfson, erschossen zu haben, wobei als Hauptmotiv angenommen wurde, daß er den Besitz einer Erbschaft von einer Million Mark antreten wollte. In dem Prozeß, der ungeheure Aufsehen erregte, wurde Hau auf Grund eines Indizienbeweises wegen überlegten Mordes zum Tode verurteilt. Der Großherzog machte wieder erneut eine Begnadigung, und so wurde Hau zu lebenslanger Buchhausstrafe der Strafanstalt Bruchsal überwiesen. Mehrfach suchte Hau ein Wiederaufnahmeverfahren seines Strafprozesses zu erreichen, doch ohne Erfolg. Auch um volle Begnadigung hatte er im Laufe der Jahre wiederholt gebeten. Jetzt wird nun der ehemalige Rechtsanwalt, der sich tadellos geführt hat, nach Verbildung von 18 Buchhausjahren in die Freiheit entlassen.

Dresdner Tagung des sächsischen Textileinzelhandels

In Dresden hielt der Landesverein Sachsen des Textilienhandels am Mittwoch seine letzte Hauptversammlung im Landtagssaal ab. Der Regierungsvorsteher, Geheimerat Morey, hielt in den Vordergrund, daß das Vertrauensverhältnis wiederhergestellt werden müsse, und zwar nach zwei Richtungen hin, zu den Lieferanten und zu den Verbrauchern. Professor Dr. Kästner sprach dann über die Aufgaben des Textileinzelhandels im Rahmen der sächsischen Wirtschaft. Er ging auf die steuerlichen Belastungen des Einzelhandels und auf die die freie Wirtschaft hemmenden sonstigen Errichtungen der Marktstandards, Preispräventionen usw. näher ein und schloß seine Rede damit, daß einzig und allein der freie laufende Weltmarkt das ehrbare Kaufmanns dem Interesse des Verbrauchers diene und der Regulator der Wirtschaft sei.

Über die Preisspreize im Einzelhandel sprach Schoden (Zwickau). Dr. Hilpert (Weißenfels) hielt einen Vortrag über die Stellung des Einzelhandels zur Volkspolitik, von der die Kaufkraft der Bevölkerung sehr wesentlich abhängt. Aufgabe des Einzelhandels, der in enger Fühlung mit dem Verbraucher steht, sei es, hier möglichster als die Industrie aufzutreten. Es sei jetzt wieder möglich, Beziehungen zwischen Umstahl und Großhändler auszurechnen. Nur dieser Gesichtspunkt dürfe maßgebend sein. Denn an einem Niedrignahmen der Gehälter habe der Einzelhandel am allerwenigsten Interesse. Weniger aktuell sei noch die Frage der Arbeitszeit. Man soll hier wohl nach einer wie nach der anderen Seite den Bogen nicht überspannen. — Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Erster Vorsteher wurde wieder Gustav Heinrich (Dresden).

Tagung der Sächsischen Hausbeamtervereine

Coswig, 3. 3. Der Verband der Sächsischen Hausbeamtervereine hielt am Sonnabend und Sonntag hier seinen außerordentlichen Verbandsitag ab. Die Mitteilung des Verbandsvorstehenden Reichsanwalt Kohlmann (Dresden), daß das Reichsamtshausamt und das Finanzministerium auf die an sie ergangenen Einladungen zur Tagung nicht einmal eine Antwort erteilt hätten, wurde mit lautem Entzerrungsruf entgegengenommen und in zwei einstimmig angenommenen Urträgen das Verhalten der Regierung auf das schärfste mißgebend erklärt.

Baumeister Strohmann (Dresden) sprach dann über die Zwangsarbeit, die Wohnungswelt und das Baugewerbe.

Es wurde folgende Leitsätze angenommen:

1. Die bestehende Wohnungswelt ist die Auswirkung der Zwangsarbeit. Die freie Wirtschaft der Vorrriegszeit hatte immer einen anstreitenden Vorfall an Wohnung zur Verfügung.

2. Die absichtliche Herabminderung der Mieten hat zum großen Teil zu einer Herabminderung der Wohnungsdichte geführt. Die Anwendung des Reichsmietengesetzes hat den derzeitigen Kaufmännern ein Wohnvorteil geschaffen, das unsre Wohnungslösen und den Nachwuchs entzieht und ins Ausland treibt.

Ahle stand daneben mit ernstem Gesicht und festgeschlossenen Lippen. Ihnen allen wollte diese große Vorliebe der Großmutter für Gertrub nicht so recht in den Sinn, aber tun konnten sie dogegen doch nichts.

So fuhr denn Frau Breitschneider in die Elsässerstraße und Frau Pommernack sah ihr gegenüber auf dem Rücken des Autos, das heißt, sie schwieb eigentlich nur auf dem Rand des Sitzes, damit alle Menschen sie hinter den blauen Scheiben leben können, und der Augenblick, wo sie vor dem Hause in der Elsässerstraße ausstieg, die Kinder sich neugierig herandrängten, ein paar Frauen hinter ihr her tadelten, der Schuster und der Tischler in ihren Werkstätten lange Hölle machen, als sie hinter der großen, gutgelebten Dame über den Hof ging, dieser Augenblick war ein Morstein in ihrem armen, von Waschbünden und Rümmern durchzogenen Leben.

Frau Breitschneider war eine Frau, die gerne half und immer gerne geholfen hatte und nicht nur so durch Vereine und aus der Ferne, nein, sie hatte sich auch selbst um die Not anderer gekümmert und sich ihrer angenommen. So stand sie sich auch bald in den Verhältnissen zurecht, die sie hier vorsah. Das süßeste Süßchen mit seiner Träuflichkeit, das tabellös weiche Bettwäsche, die Deckung bis ins Kleinst, die gepflegten Blumen, alles machte einen guten Eindruck auf sie. Frau Pommernack war zwar hingegangen und hatte Gertrub gefragt, daß sie Besuch von einer Dame bekäme.

"Besuch? Ach? rief die Kranke.

"Ich bin es, liebes Fräulein Gadebusch," sagte Frau Breitschneider, über die Schwellen treten.

"Kraut Breitschneider? Aber woher wissen Sie? Und wie gut, zu mir zu kommen!"

Frau Pommernack war so verständig, uns zu benachrichtigen, meine Mutter schläft nicht."

Sie setzte sich auf den Stuhl neben dem Bett. Die Nachbarin, die jetzt die Wohnung der verstorbenen Frau Gadebusch innehatte, trat höflich zurück und verließ das Zimmer.

"Ich danke Ihnen auch, Frau Westermann, danke Ihnen viele Male," rief Gertrub ihr noch, "auf Wiedersehen, ja?"

"Ach gewiß doch, liebes Fräulein, gewiß doch!"

Gefährlich war die Sache nicht weiter, ein vollständiges Niederdrücken der Nerven. Überanstrengung, so erzählte Gertrub. Doch der Arzt gelang, nur endgültige und sorgfältige

3. Die Herstellung neuer Wohnungen ist durch die Zwangsarbeit ebenfalls gefährdet. Die Finanzierung des Wohnungsbaus durch die öffentliche Hand hat sich als völlig unzulänglich erweisen.

4. Die Neubautätigkeit kann solange nicht wieder aufleben, wie die Miete für die Wohnungen nur gerade die Wirtschaft deckt, ohne eine Verzinsung des angelegten Kapitals zu gewährten. Mangels jeder Kapitalausweitung fallen auch alle Voraussetzungen für einen Neubaukreis und damit die Voraussetzungen für den Neubau.

5. Um die Voraussetzungen für eine gefügte Wirtschaft zu schaffen, muß die Miete bis 1. April 1925 auf Vorrriegshöhe gehoben werden. Die Begrenzung eines wesentlichen Teiles des in der Miete enthaltenen Betrages für Verzinsung muß unterbleiben, da sonst die unbedingt erforderliche Kapitalausweitung erschwert beginnt unterzubringen wird. Infolgedessen ist eine Mietsteigerung im Sinne der 3. Steuernotverordnung entfallen.

Syndikus Dr. Duman behandelte in seinem Vortrage die Hypothesenauswertung.

Zu den angenommenen Leitsätzen hierzu heißt es u. a.: Zur Erreichung der Kapitalquellen im eigenen Range bedarf es der Wiederherstellung des Vertrauens. Der Haushalt fordert die althergebrachte Wiederherstellung eines Haushaltswesens zu erhöhten Geldverzinsung. Die behördliche Mietzinsfestsetzung hat eine Kapital-Zinsbindung zu ermöglichen, die jeweils der wirtschaftlichen Lage des Haushaltswesens entspricht. Weder Bauunternehmer, Handwerk und Haushalt werden Einkommenserzielbar, so ist auch die Finanznot des Reiches, der Länder und Gemeinden entschwindend gelindert. Den letzten Vortrag hielt Dietrich Wermann (Leipzig) über die

Wertpreisbildung.

Beklagt wurde: Die Miete ist in der Höhe festzusetzen und lediglich im Gelände und im Raum bekanntzugeben, daß sie unbedingt alle Balken deckt und dem Eigentümer ein angemessenes Entgeld gewährt. Der Vermieter hat die freie Verfügung über die Miete. § 17 des R. M. G. betreffend Abrechnungsflucht und sonstige Beschränkungen des Mietervertrags entfällt. Nur so kann der Friede in die Häuser zurückkehren. Bei einer zulässigen Besteuerung des Grundbesitzes gemäß § 26 der 3. Steuernotverordnung sind 1/3 der Steuer der Grundstücke zu zahlen und Mietverluste voll zu berücksichtigen. Sofortige Aufhebung des Reichsmietengesetzes ist dringend geboten.

Land und Ausland

Weiterer Unterricht der sächsischen Sozialisten. Die Groß-Dresdener Sozialdemokratie nahm mit rund 285 gegen 85 Stimmen eine Entschließung an, die die Vollst. der Reichsstatistik fordert. Zum Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen für Sachsen wurde der frühere Amtsminister Flechner mit 199 Stimmen gewählt, ferner wurden 6 weitere Kandidaten aufgestellt, die ebenso wie Flechner dem Linkslager der Partei angehören.

Die Besprechungen des Reichstaglers mit den Vertretern der Parteien über die Frage der Auflösung des Reichstags und des Termins für die Neuwohlungen werden fortgesetzt. Für Montag nachmittag waren die Führer der Sozialdemokraten zu einer Besprechung beim Reichstagspräsidenten geladen. Die Entscheidung über die Stellungnahme der Regierung wird erst fallen, wenn der Kanzler am Mittwoch mit den Vertretern der besetzten Gebiete verhandelt hat.

Polytechnikum im Reich. Am vergangenen Sonntag fanden fast im allen größeren Städten des Reiches Kundgebungen und Sammlungen für die bedrängte Pfalz statt, die bedeutend davon in Mannheim, wo außer dem Reichspräsidenten auch der bayerische Ministerpräsident v. Knilling und der Reichsminister Dr. Höfle sprachen.

Die Aussperrung auf den Werken. Nachdem bereits die Werke in Hamburg, Lübeck und Bremen ihre Betriebe geschlossen und die Arbeiter ausgeschlossen haben, haben nunmehr auch die Werke in Stettin ihre Betriebschäften ausgesperrt und die Betriebe geschlossen. Auch die Repturwerke in Rostock hat die Betriebschäfte ausgesperrt. In Stettin werden etwa 7000 Arbeiter von der Aussperrung betroffen.

Affekte könnten sie so heruntergebracht haben, verschwieg sie. Frau Breitschneider hörte, aufmerksam zu, aber sie meinte recht gut, daß sie noch etwas anderes mit im Spiel war.

"Meine Mutter lädt Sie sehr herzlich grüßen. Fräulein Gadebusch, und hat mich beauftragt, nach jeder Richtung für Sie zu sorgen. Streiken Sie sich nicht dogegen. Sie wissen, wie gerne meine Mutter so etwas tut, jemand betreut. Sie verbreiten jetzt nichts und Ihre Erfahrungen blieben Sie unter keinen Umständen anstrengen. Hier sind zunächst 50 Mark und eine Flasche Wein, schaffe ich auch. Sie legt ein verschlossenes Kästchen auf das Nachttischchen. „Zwei Gläser Wein sind dort in dem Kasten.“

Gertubs Augen füllten sich mit Tränen. Sie nahm die Hände der ersten Frau, vor der sie immer so großen Respekt gehabt. Schon seit den Kindertagen und läutete sie. Und nur so diese Frau neben ihrem Bett und sprach — zwar etwas fleißig, das war so ihre Art, aber doch so freundlich zu ihr und doch an alles und forchte um ihr Wohlbehagen.

"Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen so sehr," logte sie leise. "Nicht mir, liebes Fräulein Gertrub, nicht mir. Ich bin nur die Abgesandte meiner Mutter —"

Aber Sie sind gekommen, haben Sie für mich bemüht, ich bin Ihnen allen so von Herzen dankbar. Wenn man so vergessen ist, tut es doppelt wohl, solche Güte und Teilnahme."

Ein Weilchen noch blieb Frau Breitschneider, suchte dann in der Küche mit Frau Pommernack, gab ihr Anordnungen, nannte ihr Telefonnummer, trug ihr auf, sie immer zu benachrichtigen.

Die gute Pflege, die Ruhe und vor allem die freundliche Gestaltung halfen Gertrub weiter. Es dauerte aber doch noch volle acht Tage, bis sie das Bett verlassen und stundenweise auf sein Durste. Ganz still, die Hände im Schoß gehalten, sah sie am offenen Fenster, vor dem die Blumen nun in voller Pracht blühten. Der Sommer hatte Ablösung gebracht. Der Nachbarin wünschten die Väume schon bunte Zweige tragen, die ersten sterbenden und toten Blätter in den Wegen liegen. Aussehen konnte sie noch nicht, denn war sie zu schwach, aber das beunruhigte weder sie noch den Arzt. Die Kräfte würden schon wiederkommen, dafür sorgte ihre Jugend. Ihr gesunder Körper, die gute Pflege der alten Frau Helsing!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 4. März 1934.

Gastnacht.

Da wären wir wieder einmal so weit und haben ein moralisches Recht darauf, vergnügt zu sein, nicht allvergnügt, sondern laut und mit Radau! Vor der Fasching steht, wird er noch einmal recht lebendig. Nun ist ja der Fasching im deutschen Süden ein viel fröhlicherer Gesell als bei uns, unser Alma bekommt ihm nicht, und er lebt hier an Blutarmut, aber heute räst er sich doch mal zusammen und markiert ausgelassenen Frohsinn.

Er besteht sich, zu zeigen, daß er keine Kreatur von Gastwirts Gnaden ist, sondern "selber amer", und daß er einen "Schneid" hat. Zuhör! Über es macht es doch halbwege. Natürlich, die jungen Leute, die nehmen die Gelegenheit wahr, sie tanzen eben, wenn und wo sie können, aber die älteren und solideren Semester, von denen das Bush-Wort gilt:

„Sie haben alles hinter sich.“

Und sind, Gottlob, recht tugendlich.

Heien mit Wagen. Hier die sind die Hauptische Kropfen — Vergeltung — Pfannkuchen, und allenfalls kommt dazu noch ein Glas Punsch oder Boule. Es geht auch so...

Aber wenn unter Fasching oder der Fastenabend im allgemeinen nicht sehr rohe Natur, so ist bei uns dafür auch die Fastenzeit nicht gerade eine Periode der Verknirschung. Und eigentlich hat das deutsche Volk eine so lange und schwere Fastenzeit durchgemacht, daß es sich jetzt nach Fleisch köpfen sehnen darf.

Wir wollen lieber nicht zurückdenken, wir wollen es wenigstens heute nicht tun, man muß die Feste feiern, wie sie sollen, und dem Kalender sein Recht lassen. Faschings-Ende steht bevor, und sowohl wie können, wollen wir ihn glanzvoll feiern. Du armer Prinz Astorico, du hast, wie so viele Prinzen, in den letzten Jahren ein ziemlich armeliges Dasein geführt. Du wachst wie man in der Schweiz fast „verdappelt“, und eine hohe Obigkeit wollte dich offiziell gar nicht anerkennen. Wir haben dir doch nur notgedrungen die kalte Schulter gezeigt, und heute sollst du wieder in all deine Ehren eingefleckt sein. Und hoffentlich kommt du nächstes Jahr wieder, im ganzen Glanz deiner Würde. Wir sagen: „Auf Wiedersehen, Prinz Astorico.“

Haben Sie sich schon Karten versorgt für den Wohltätigkeitsabend zum Besten bedürftiger Schulentlassener am kommenden Freitag abend im „Stadtpark“? Wenn nicht, dann holen Sie das morgen nach. Karten zu 0,50 M. sind in Knobels Buchhandlung am Markt zu haben. Die Aufzehrungen der Kinder sind derart, daß sie jedermann voll bestreichen. Da der Kehrichtag des Abends für eine gute Sache bestimmt ist, muß der Saal ausverkauft werden!

Am Kindertag für größere Kinder werden gegenwärtig aller 14 Tage 1/21 Uhr im Reichsschulsaal gehalten. In diesen sollen die Kinder von 10 Jahren an bis zur Konfirmation ankommen werden, um sie ihrem Verständnis annehmen in den christlichen Glauben und in die christliche Sitten einzuführen und der Katechismusnot zu heilen. Es wird von allen Eltern, denen daran liegt, daß ihre Kinder im evangelischen Glauben gefestigt werden, erwartet, daß sie die Kirchen anhalten, die im übrigen mit Gelang und Orgelklang ausgestattet sind. Die Kindertagsdienste für die jüngere Kindstellung (für Kinder bis zu 10 Jahren) bleiben daneben bestehen. Um Bekanntmachungen zu hören, werden die Gottesdienste zur Zeit sämtlich vormittags gehalten. Gegenwärtig wird in der ersten Abteilung über die 10 Gebote gehorchen. Später sollen die Hauptstädte des christlichen Glaubens behandelt werden: Markus 10, 8. 14.

Die Form des neuen Silbergeldes. Das neue Silbergeld in Stücken von 1 Mark bis 5 Mark, dessen Ausgabe vorbereitet wird, wenn auch noch nicht alle die schweren damit zusammenhängenden, währungstechnischen Fragen gelöst sind, wird eine Form haben, die aus langen Weiten der finanziellen Kräfte und der Verwaltungsfähigkeit hervorgegangen ist. Der Reichsbund der neuen Silbermünzen ist auf Grund des Wettbewerbes, den das Reichsfinanzministerium schon vor längerer Zeit unter 12 Künstlern ausgeschrieben hatte, von Prof. Josef Waderle (Würzburg) in Zusammenarbeit mit dem Reichskunstwart und der Staatslichen Münze von Berlin geschaffen worden. Die Silbermünze wird die Worte „Einigkeit, Recht, Freiheit“ tragen, die den Spruch des Reiches bilden sollen.

Ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter. Nachdem die Landesämter für Arbeitsvermittlung die Genehmigung zur Einführung und Verhinderung ausländischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter den landwirtschaftlichen Arbeitgebern innerhalb erlaubt haben, und diese ihren Wirtschaftspläne für das laufende Jahr sowohl aufgestellt haben dürften, daß ihr Bedarf an neu eingesetzten ausländischen Arbeitern feststeht, ist es ratsam, diesen Bedarf unmittelbar bei den zuständigen Landesstellen der Deutschen Arbeitsstellen abzuholen, bei deren Hauptverwaltung in Berlin SW 11 Hakenplatz 4 anzumelden, damit die Deutsche Arbeitszentrale einen Überblick über den Gesamtbedarf erhält und danach ihre Maßnahmen in Bezug auf die Bedarfsdeckung treffen kann. Nur bei rechtzeitiger Anmeldung liegt die Berücksichtigung von Sonderwünschen der Arbeitgeber im Bereich der Möglichkeit.

Schennig. Dieser Tage hat sich auf dem Bahnhof Halberstadt in der Nähe der Bahnmeisterei ein bedauernswertes Unfallgeschäft zugestanden. Dort waren unter der Aufsicht eines Lokomotivföhlers Arbeiter mit Reihausförderungsgeräten beschäftigt. Trotzdem der Föhler beim Räubern einer Lokomotive seinen Arbeitern zuließ, das Gleis freizunehmen, kam der 23jährige Bahnarbeiter Kurt Döge, in Niederdörrstädt wohnhaft, dieser Aussöderung nicht nach. Er wurde von der Maschine erfaßt und umgekehrt 6 Meter geflüstert. Zur schwerverletzten Zustand blieb er zwischen den Schienen liegen. Mit dem Krankenwagen wurde er sofort nach dem Krankenhaus gebracht wo er kurz danach an den Verletzungen starb. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Augustusburg. Am Mittwoch früh in der 8. Stunde sind zwei im kleinen Amisgerichtsgebäude Industrielle entwichen, nachdem sie den Gefangeninspektor Koch schwer verletzt hatten. Der Höhner Gendarmerie und der Haardorfer Schuhmannschaft ist es am Nachmittag gelungen, die Ausbrecher in Haardorf wieder festzunehmen. Sie wurden dem Amtsgericht Augustusburg wieder zugeführt.

Glauchau. In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Einführung der kommunalen Totenbeihilfung beschlossen. Bei den Stadtverordneten wurden gewählt sechs bürgerliche und vier sozialistische Stadträte, darunter zwei kommunale. Damit ziehen erstmalig in Glauchau Kommunisten ins Rathausgeklamt ein. Ein großflächiges Bauprojekt des Stadtbauamtes auf dem jüngst eröffneten Scherberggelände wird angenommen.

Werdau. Die Amtshauptmannschaft Werdau, die vor wenigen Jahren durch Abtrennung der nördlichen bzw. nordwestlichen Teile der Amtshauptmannschaft Zwönitz errichtet wurde, wechselt durch das Amtshauptamt der Städte Werdau und Grimmaischau und das große Landwirtschaftsamt Grimmaischau ihre Bedeutung. Die Werdauer-Stadtvertreter beschlossen am Donnerstag endgültig, aus dem Bezirkverband auszutreten. Grimmaischau will den gleichen Beschluss herbeiführen und Richtung

zum Ende hat den bebauten Block, der Amtshauptmannschaft Zwönitz wieder zugefügt zu werden. Im Ministerium des Innern besteht schon seit einiger Zeit die Absicht, aus Sparabsichtserwägungen die Amtshauptmannschaft aufzulösen.

— Wöhrl. Die Regierung fordert von der Stadt einen jährlichen Zufluss von 3000 Mark zunächst auf 5 Jahre für Belohnung des Amtsgerichtes in dieser Stadt; während der Stadtrat einen gummierenden Beschluss führte, lehnten die Stadtvorordneten die Forderung mit 12 gegen 6 Stimmen ab, beschlossen aber, alles anstreben, um das Amtsgericht der besseren Stadt zu erhalten. Sollte der Königliche Staat wirklich einen Betrag von 3000 Mark nicht leisten aufbringen, statt eine kleine Stadt damit zu beladen?

— Dresden. Ende des Monats Februar wurde das Heimkehrer-Jahres aufgestellt. Von den dort untergebrachten Flüchtlingen sind 29 Siedlerfamilien in Sachsen untergebracht. Die Leute sind mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut und können als Sohle, Schirmeser, Gutswirte, Forst- und Fröhler verwendbar werden, die ihre in Aussicht genommene Einlieferung möglich wird. Es ist ein Gebot der Richter und Menschenlebe, dienen von Haus und Hof gekommenen ungültlichen Landsleuten wenigstens ein vorläufiges Unterkommen in der Landwirtschaft wieder zu schaffen, und der Landeskulturrat spricht die dringende Bitte und die Hoffnung aus, daß die tatsächliche Landwirtschaft die Unterbringung dieser wenigen Familien ermöglichen werde. Der Landeskulturrat Dresden-II, Schönstraße 14 ist bereit, die Vermittlung zu übernehmen und etwaige Wünsche an die zuständigen Stellen weiterzutragen.

— Bautzen. Kreishauptmann v. Röhl-Ballwitz erhielt am Freitag die Depesche, daß er mit Wirkung vom 1. April ab auf Grund des Gesetzes über den Beamtenbau in den Nahraum versetzt sei. Er erkennt sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit und Werthöhung.

— Schriesheim. Durch Ausgleich auf der Straße läßt sich vermutlich in die Ehefrau des biechten Fabrikanten Ruth. Als sie vormittags zum Bahnhof gehen wollte, glich sie auf der Straße aus und fiel dabei so ungünstig auf den Hinterkopf, daß sie bewußtlos liegen blieb und gegen Mittag verschied.

Aus dem Gemeindeleben

Übersichten.

In der letzten Gemeindeordnungsrichtlinie, welche von der Einwohnergemeinde sehr zufrieden betrachtet wird, wurde von folgenden Mitteilungen Kenntnis genommen: a) daß weitere Ausgaben für die aufgelöste Kraftwagenlinie Wittenberga — Frankenberg — Höhne der Gemeinde nicht mehr erwünscht, b) von verschiedenen Gemeindesatzungsfragen, c) von dem erstatteten Bericht über den in Zschopau befindenden Gemeindevertretertag, sowie d) von der Verlängerung der Kinderfreiheitperiode. Da eine Entscheidung seitens des Ministeriums wegen Umbezirkung des Ottenborster Waldes zurzeit abgelehnt worden ist, soll auf Grund der neuen Gemeindeordnung nach dem 1. April ds. J. weiteres verzögert werden. Nach Entgegennahme des Sachstandsberichts über den Fahrtgrundsatzverlauf des Stocwerkmes mußte festgestellt werden, daß eine Gaszufuhr von Chemnitz für dieses Grundstück aus finanziellen Gründen von der Gemeinde zeitig nicht unterstützt werden kann. Mit dem Anschluß der biechten aufgelösten Preisprüfungslinie an diejenige der Stadt Frankenberg ist man einverstanden. Nachdem ein geschilderter Personalaufbau für die biechten Gemeinde nicht in Frage kommt, soll mit Rücksicht auf die der Gemeinde auf Grund der neuen Gemeindeordnung zugewiesenen neuen Aufgaben bis weitesten der zurzeit vorhandene Personalaufstand bleiben. Mit Rücksicht auf die allgemeine Arbeitszeitverlängerung soll die Mittwochsmittagsdienstzeit im Gemeindeamt bis 7 Uhr abends verlängert werden, damit die auswärts arbeitende Bevölkerung Gelegenheiten zur kümmerlichen Angelegenheiten im Gemeindeamt regeln zu können.

In der Wohnhäuserbauangelegenheit nach Entgegennahme eines Berichts über die augenblicklichen Bau- und Finanzierungsverhältnisse der Bauausführung beauftragt, in dieser Angelegenheit, soweit möglich, weitere Vorarbeiten zu leisten. Herr Gemeindeverordneter Bäckers berichtet über die im Bauausschuß stattgefundenen Beratung wegen Gemeindelandverkauf zu Baumwiesen an Private. Grundsätzlich wurde dem Bauausschusbeschluß beigetreten, einem eventuellen Gemeindelandverkauf zu stimmen unter der Bedingung, daß entsprechende Mehrfamilienhäuser zum Zwecke der Behebung der Wohnungsnos erichtet werden. Die Mittel für die Auflösung einiger Freibauantennen, die aus englischen Gründen für notwendig erachtet werden, wurden bewilligt. Auch wurde einer Nachbewilligung eines werksähnlichen Gewerbebetages von insgesamt 10,22 Mark für die Gemeindebeamten, der im Anfang bei Herausgabe von werksähnlichen Zahlungsmitteln nicht erlangt werden konnte, zugestimmt. Von dem Weiterverkauf der Gemeindevertreterzeitungen soll bis auf weiteres Abstand genommen werden.

Noch Kenntnisnahme über die Gesamtkosten bei Erwerbung des Liebhafelhauses sowie von den Darlehensfragen wurde vorausgeschlossen, den Bauauszug mit der Mietzinssteuerung, Mietvertragsaufstellung und verschiedensten anderen Nebenfragen zu bearbeiten. Der früher im Hause vorhandene Telefonbenachrichtigung wurde aus dienstlichen Interessen mit übernommen. Der Gemeindebericht für die Werke wurde allgemein auf 100 Prozent herabgesetzt, nachdem durch einen bis April ausgestellten provisorischen Zwischenbauplan zu erkennen ist, daß der notwendige Finanzbedarf, trotz der Herabsetzung, gestellt werden kann. Das von Herrn Bruno Löffler eingekreiste Gutbuch um Entbindung von seinem Gemeindeverordnetenposten wurde genehmigt. Von 1. April ds. J. ab soll das Gemeindebesteuerungssystem fallen gelassen und dafür auf Bürgermeisterstellvertreter zugestimmt werden. Für die örtlichen Verhältnisse wurde ein Stellvertreter als genugend erachtet. Gewählt wurde hierfür der bisherige erste Gemeindevertreter und Gemeindeverordneter Bruno Bäckers. Hierauf erfolgte eine nochmalige Durchbearbeitung des aufgestellten Gemeindeverordnungsentwurfes für die biechten Gemeinde. Dieser wurde auf Vorholung des Bevollmächtigungsausschusses, welcher eine gründliche Vorbereitung vorgenommen hatte, mit geringen Änderungen angenommen. Im Anschluß wurde auch die Gehaltsordnung der Gemeindevertreter nochmals durchgearbeitet und nach einigen Abstimmungen ebenfalls angenommen. Hierüber wurde durch Losentscheid beschlossen, in Zukunft die Zahl der öffentlichen Sicherheitsbeamten bis auf die vorhandenen Sippliche zu begrenzen. In Zukunft soll der Besuch der öffentlichen Sitzungen gegen eintrittsrechtliche Karten gestattet sein, welche vor den Sitzungen von den Herren Gemeindeverordneten zu erlangen sind. Wegen Herabsetzung der Kosten der zu vergebenden Karten wurde der Verfassungsausschuss beauftragt. Bei Beratung der Gemeindeverordnung, Geschäftsvorordnung der Gemeindevertreter und Bürgermeisterstellvertreterzusage kam es unter den Herren Gemeindevertretern mehrfach zu verschiedenen Debatten und Meinungsverschiedenheiten. Da in allen kritischen Fragen keine Einigung

erreicht wurde, mußten durch Abstimmung dieser durch Losentscheid diese Fragen zur Entscheidung gestellt werden. Von der Beratung eines Ortsgerichtes, Ausschußwahlen betreffend, wurde Abstand genommen, da ein solches nicht unbedingt für notwendig erachtet wurde, weil alle Wahlkreise innerhalb der Gemeindevertreterwahl nach dem bisherigen Wahlaussetzen durch Vermittelung eines Wahlforschungsausschusses nach dem Wahlaussetzen vorgenommen werden sollen. Die Aufstellung eines Ortsgerichtes über die selbständige Wohnungsausübungsfähigkeit wurde in zweiter Lesung abgelehnt, da eventuell im Falle Vorhandensein eines Ortsgerichtes dieser Art in Wohnungseigentümern Schwierigkeiten entstehen könnten, und dies zu Unzulänglichkeiten führen würde. Auf Vorholung wurde beschlossen, noch die Wahl der Stellvertreter für den Gemeindevertreter-Vorstand vorzunehmen. Als notwendig angesehen wurden zwei Stellvertreter; als erster Stellvertreter wurde gewählt Herr Gemeindevertreter Wohlfeld und als zweiter Herr Gemeindevertreter Wohlfeld.

Vereinsangelegenheiten

Der Deutsch-Demokratische Verein macht seine Mitglieder auch an dieser Stelle nochmals auf die morgen Mittwoch abend im „Deutschen Haus“ stattfindende Zusammenkunft aufmerksam. (Siehe Anzeige im heutigen Blatt.)

Aus der Filmwelt

(Einladungen der Lichtspielhäuser.)

Apollo-Kinospieler. „Rönywend, der arzte Unbeliebte“ ist ein kriminelles Abenteuer nach dem Roman „Die goldene Augen“ in 5 wundervollen Akten. Das Schicksal eines Feinds, dessen Erfüllung durch Schurkenhand zu nichts gemacht wird. Die Hauptrollen werden von den bekannten Darstellern, Leni, Desi, Maria Foresi, Albert Batra, Bernhard Göhle, Herm. Böhm, Josef Petermann Hans Junemann, gespielt. Als zweites Bild dieses großen Doppelkinoerprogramms ist das satzige ergreifende Lebensdrama „Madeleine“ genannt. Es bildet den Lebenslauf eines jungen Mädchens, welches von den unbarmherzigen Eltern verstoßen wurde. Nun macht sie die Bekanntschaft eines berühmten Violin-Virtuosen Armand Golord. Unglück über Unglück verfolgt sie! Sie ist in einer mondänen Vergnügungsschänke! Sie befreit den Grafen von Montebello, wird jedoch nach kurzer Zeit wieder von diesen verstoßen, und Madeleine kommt aufs Schloß — um einen Toten zu finden. Vergebens ihr Kampf — vergebens — daß sie, um ihr Geheimnis zu wahren, den ebenfalls verstorbenen, der ihr die Sonne des Lebens geschenkt. Die Haupt-Darsteller sind: Rio Teide, Roli Valenti, Ola Engl, Ed. v. Winterstein, Herm. Bölling, Heinrich Schrot, Fritz Redmann, Emil Sondermann, Udo Krebs der mit großen Erfolg gelungene Fortsetzungsfilm: „Im Glücksbach der Sinne“ 2. Teil, „Die geheimnisvolle Frau“. Hierzu ein erstaunliches Bei-Programm.

Welt-Theater. Von Dienstag bis Donnerstag auf allgemeinen Wunsch das gewöhnliche Kolossal-Filmwerk „Die Wahrheit liegt“ („Veritas vincit“). Eine tieferdringende, herliche Handlung und wundervolle Ausstattung machen dieses Drama aus, welches in 8 Akten in einer Fortsetzungsdauer von ca. 2½ Stunden beansprucht. Die Handlung selbst spielt in drei verschleierten Zeitaltern. So schweigt es mir, alle Sehnsüchte im Spiel voll herauszuholen, so ist diese Mischung durch die berühmte und überall beliebte Rundfunkstar Miss May und ihre vorzülichen Partner reißlos gelöst worden. Untano 8 Uhr. Gemütliche Bälle. — Ab Freitag der große Seitenfilm „Der Heiratschwindler“, 6 Uhr mit Miss Paulau, Dora Friede, Werner der große Lustspielschläger. Hierzu ein erstaunliches Bei-Programm.

Aus dem Geschäftsleben

Wir machen unsere Beteiligung auf die neuerrichtete Anzeigenannahme aufmerksam, die für das bekannte Familienblatt „Dochheim“ Stellenanzeigen zu Druckarbeitsverträgen vermittelt und werden die Beteiligung aus Anzeigenaufträgen im Bedarfsfalle unseres Geschäftsbüros zu übergeben. Da bekanntlich am 1. April der Anzeigentag für das „Dochheim“ so frühzeitig wie möglich bei unserem Geschäftsbüro aufzunehmen, denn je früher „Anzeigentag“ desto größer ist die Anzahl.

300'000 gegen

Nach Gedächtnisschlus eingegangene Meldungen

Berichtigungen durch die Bonner Besatzungsbehörde.

Bonn, 4. 3. Etwa 20 Personen sind in den letzten Tagen von der Besatzungsbehörde verhaftet worden. Es soll sich um die Jugendhöfe zu dem, von der Rheinlandkommission verbotenen „Jungdeutschen Orden“ handeln.

Lawinen im Schwarzwald

Karlsruhe, 4. 3. Mehrere Lawinen sind im nördlichen Schwarzwald bei der Hornsprunge niedergegangen. Eine dieser Lawinen erschlägt zwei Skifahrer und verschüttete sie. Während der eine sich sehr bald aus den Schneemassen herausarbeiten konnte, gelang es dem anderen erst nach fünfständiger Arbeit, Gläsernwelle habe beide Skifahrer nur leicht Verletzungen erlitten.

Ein Finanzkommissar für Deutschland?

Amsterdam, 4. 3. In Verbindung mit Presseberichten, daß die beiden internationalen Sachverständigenkommissionen eine internationale Kontrolle über das deutsche Staatsbudget und über die zu erfassenden Einnahmen aus den Reichsbahn- und aus den Reichsmonopolen vorzuschlagen werden, verlautet, daß für den Posten des internationalen Finanzkommissars für Deutschland Dr. Bölling der Präsident des Niederländischen Banks, sowie der Präsident der Handelsgesellschaft Nalch der niederländischen Handelsbank für Deutschland seine Kandidatur in Frage kommen.

Der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré

London, 4. 3. Kurt Neuer soll der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré den Weg zu einem baldigen erfolgreichen Zukammentreffen der beiden Premierminister ebnen. Eine Begegnung wäre indessen vor Brüssel der Sachverständigenberichte als vorzeitiges anzusehen.

Der Schacht nach London.

London, 4. 3. Reichsbankechef Dr. Schnell reist heute früh von Paris zur Fortsetzung seiner Kreditverhandlungen nach London. Die Sachverständigen dürfen am 16. März ihre Arbeiten beenden.

Berichtigung der amerikanischen Flotte.

New York, 4. 3. Das Marineministerium der Bundesregierung bereitet neue Pläne zur Verstärkung der amerikanischen Flotte vor. Es sollen aber nämlich einige Schiffe im Dienst gehalten werden, die in den Rückengewässern Mittelamerikas und im Panamakanal für Patrouillenfahrten eingesetzt werden sollen.

Turnen, Sport und Spiel

II. Bezirksturnererversammlung des 5. Bezirks des Halben-Jahrsatzes Turngau am 2. März in Mühlbach. Anwesend waren aus 9 Turnerinnen 50 Turner und 11 Turnermänner. Um 2 Uhr begann das Riegenturnen am Rad, Barren und Pferd. Dilectum folgte ein Kärtturnen an. Unter der Leitung des 1. Bezirksturnwartes Bernhardt, Hainichen, wurde dann eine auf durchdurchsetzte Gruppe Freilübungen bewertet. Die einmalig mit anwesenden Vorturnerinnen und Lehrer von Turnernabteilungen, übten dann unter der Leitung des 1. Gauturnwartes Heinrich Salomon Greb und Güpfelturnwart Bernhardt den Lehrern die einmalig an einer Vorturnerlebunde teilnehmenden Turnerinnen und die Gauturner des neu in den Bezirk eingetretenen Turnergaus D. L. Dittersbach. Die Begegnung über das Nachwundende Turnen war sehr ausgiebig und anregend. Die nächste Vorturnerunde soll auch den Kinder-Vorturnern und -Vorturnerinnen mit als Lehrkunde dienen. Der Bezirksturnabend findet Sonntag, den 16. März, in Hainichen statt, eine Begegnung derselben wird nicht angekündigt. Der Beginn ist auf nachmittags 5 Uhr angegeben. Der gebildeten Vorstanstolze soll sich ein Tänzchen entkräften. Wie möchten heute schon alle Turngruppen im April soll in den Vormittagstunden ein Vorturnerlebnis abhalten werden. Das Bezirksturnfest wurde auf den 24. August gelegt und soll in Frankenberg stattfinden. Von der Wahl eines Bezirksturnwarts wurde abgesehen, da wegen dieselben nochmals mit der Bezirksspielerschaft Südpfalz genommen werden muss. Wegen die Belegschaft dieser sehr anregend und harmonisch verlaufenen Tätigkeit wünschen Turnleute zum Segen gerechnet. Gut gelaufen. An.

Turnerhandball vom 2. März 1924.

Seminar Frankenberg I — Turnerhund Rohrwein ist 1:2 (abgebrochen). Durch das am Vormittag eine getretene Tauzettel und das vorher stattgefundenen Handballspiel der 2. Mannschaft des hiesigen Turnvereins gegen Chemnitz war der Platz besonders im unteren Teil, in außerordentlich schlechter Verfassung. Trotzdem aber wurde das Spiel angepfiffen, um aber doch bald nach Halbzeit den gefährlichen Bodenverhältnissen zum Opfer zu fallen. Zum Ende fehlte mehr isolendes

zu bemerken: Im großen und ganzen kam ein flottes, an fröhlichen Augenblicken vor den beiderseitigen Toren reiches Spiel zur Wiederholung. Rohrwein wohl die etwas dunklere Partei, das Seminar aber gut im Zusammenspiel und belohnend in langen, flachen und überwiegend kurzen Schüßen aufs Tor. So kam es denn auch, daß einsetzen nach Spielbeginn einer dieser überzähligend scharfen Schüsse zum ersten Tor für das Seminar führte. Das Spiel blieb aber immer offen, obwohl das Seminar offensichtlich höchstens etwas mehr vom Spiel hatte. 5 Minuten vor Halbzeit kam die Frankenberg-Mannschaft ihren Rückprung leider auf 2 Tore erhöht. — Der den Platz bedeckende Schneeflocke wurde durch das Spiel immer ausgedehnter und wurde das Spiel doch noch ca. 10 Minuten nach Halbzeit abgebrochen. Gelobtes aber war es wohl Rohrwein, das die Lust am Spiele verloren hatte, zumal es einfach, doch leicht gelingt kaum werden würde. Beim Stande von 2:0 für Seminare wiederum gewesen. — Frankenberg III — Zu Komma möglicher 1:0 (0:1)! Eine eigentlich überwältigende, wenn auch nur knappe Niederlage mußte die in ihrer Rolle bisher an erster Stelle stehende 3. Mannschaft Frankenberg von den Chemnitzern hinnehmen. Man nahm erst an, daß sich die leichteren Beute Frankenberg eher mit den schwächeren Bodenverhältnissen abfinden würden. Über weit gestellt, denn sie zeigten ein ganz unheimliches Spiel und alles Ballfangen. Obwohl sich die Frankenberg-Mannschaft dem Harten Gegner gewidmete, mußte doch der Tormann Frankenberg einen Ball passieren lassen. Trotz großer Mühe konnte das eine Tor nicht aufrechterhalten werden, obwohl es, ohne paratlich zu sein, nötig war. Bei den Würfen der Frankenberg-Mannschaft aus Glücksbrinchen war oft das Glück dem Chemnitzer Tormann glücklich. Das erste Spiel im Vormittag hatten die beiden Frankenberg-Mannschaften mit 5:1 gewonnen. Man konnte an dem zweiten Spiel gestern sich nicht vorstellen, daß ein derartiges Ergebnis möglich gewesen ist. Der 3. Mannschaft ist aber hiermit erfüllt, daß sie sich wegen dieser unguten Niederlage nicht mehr machen lassen darf. Das nächste Mal hofft es bei bestem Witterungsverhältnis wieder besser! — Die weiteren Spiele der 2. Mannschaft in Chemnitz-Gohlis und der ersten Jugend gegen den Turnverein Hainichen fielen wegen ungünstiger Wetterverhältnisse aus.

Handel

Berliner Börse vom Montag.

Der Devisenmarkt zeigte zu Beginn der Woche ein wenig verbreiterung von etwa 2 bis 3 Prozent auszuweisen. Lediglich wurde durch eine Unregelmäßigkeit einer Breslauer Devisenfirma bei der Veröffentlichung von Auslandszahlungsmitteln eine rege Diskussion geboten. Die Abgaben an die Reichsbank waren heute ein klein wenig geringer als sonst. Die Wertsteigerungen aus dem Auslande gaben besondere Anregungen für die Kursschaffung nicht, und auch die Wechseltarife lagen ähnlich unverändert. London meldete 18,37 für die Mark und 1,2814. London gegen Paris stellte sich auf 102,40. Die Raten wurden gleichfalls unverändert festgestellt, und zwar London mit 18,10 für ein Pfund und Holland mit 187 für 10 Gulden. Auch Auszahlung New-York hielt sich auf dem Stande von 4,20 bei unveränderter Fixierung von 2 Prozent. Die nordischen Wechsel hielten sich in ihren üblichen Grenzen.

Dollarstärke wurde heute erstmals ins. Simson festgestellt, d. h. 1000 Dollar gleich 1200 Dollar, und zwar stellte sich die Notiz auf 22,5 Prozent. Dadurch, daß die angelauenen Raten in den Hauptabteilungen Verstärkung finden, ist die Nachfrage zufriedengestellt, so daß die Reichsbank heute 70 Prozent zuweisen konnte.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Außerordentlich großer Andrang.

Am Sonntag ist die Leipziger Messe eröffnet worden. Schon in den ersten Vormittagsstunden sah sie gleich nach Eröffnung der Messhäuser der Messestraße und das Geschäft in einer ungeheurem Maße ein, die alles in den letzten Jahren Gewohnte bei weitem übertraf. Es zeigt sich deutlich, daß die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wieder aufwärts geht und der Leipziger Messe hierbei eine führende Rolle zukommt. Bereits in den Mittagsstunden betrug die Zahl der geschäftlichen Besucher auf Grund der ausgegebenen Eintrittskarten und Ausstellerkarten über 120 000, ein bisher am ersten Messestag auf seiner Messe erreichter Rekord.

Welt-Panorama.

Diese Woche:
Kriegsschauplatz Galizien:
Es lädt zum Besuch ergeben ein Herrn Barthold.

Süd. Militärverein

Frankenberg.

Montag, 4. März, abends 8 Uhr:
Zusammenkunft im Deutsch. Haus

Ehrenvorsitzend

Gabelsberger

Donnerstag, den 6. März

abends 8 Uhr:

Zusammenkunft:

Frühstück Sülzenwurst

a. M. ab 40 Pf.

empfiehlt A. Höhler.

Apollo-Lichtspiele

Könnyved, der grosse Unbekannte.

Ein kriminelles Abenteuer nach d. Roman "Baron des Lüchs" in 5 packenden Akten mit Xojo-Dress. Maria Foreske, Albert Patry, Bernhard Götzke, Herm. Picha, Hans Juskermann.

Madeleine.

Ergreifendes Lebensdrama eines jungen Mädchens in 5 gewaltigen Akten mit Rita Jendre, Eduard v. Winterstein, Rosa Valetti, Olga Ensl, Maud Madeline, Hermann Vallentin, Heinrich Schroth, Emil Namok.

Ein Spezial-Kino aller Art verfügt. Kosten. Samst.

Eröffnungsfeier am 1. Sanitätsch. Zwischenstr. 15, Raum. 100

Ehrlische Marianne.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden Mädchens an.

Max Kreißig u. Frau.

Gasthof Mühlbach, den 8. März 1924.

Zurückgekehrt vom Grab unserer teuren Ehemänner.

Frau Anna Bertha Wolf

geb. Trinks

Ist es uns Herrschaftsbedürfnis, für den schönen Blumenstrauß, sowie für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Rehseitze alles — nur hierdurch — herzlichst zu danken.

Der trauernde Gatte Bruno Wolf nebst Kindern und allen Angehörigen.

Gundersdorf, den 4. März 1924.

Tanzpalast Schützenhaus.

Heute Dienstag von 7 Uhr ab

Großer Fastnachts-Ball

im beschwingten, neuverorteten Saal.

Um 10 Uhr: Pfeannhaken- u. Kappennpolonaise

ff. Bockbier.

Vom Stadt u. Land haben fröh. d. Emil Aechner u. Frau

Zillerschänke Sachsenburg

Heute Dienstag abend

Großer Fastnachts-Ball

ff. Bockbier.

Es hat ergeben ein

Otto Berthold.

Schlachthof-Restaurant

Montag, den 10. März:

Grosses Billard-Preiskegel

Carolabad.

Die Preise für einfache Wannenhäder sind ab heute herabgesetzt. — Abonnements werden wieder ausgegeben.

H. Kröger.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns beim viel zu frühen Heimgang unserer teuren, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Fabrikbesitzer

Marie vw. Schlenzig

geb. Bormann

entgegengebracht wurden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Krumbach bei Mittweida, Frankenberg, Siegmar, Leipzig und Burgstädt, den 4. März 1924.

Welt-Theater

Ab heute bis Donnerstag.

Auf vielseitigen Wunsch

Mia May

"Die Wahrheit siegt!"
(Veritas vincit.)
Anfang 1/8 Uhr.

Vertriebungs-Abteilung des Verbandes
der Landwirte im Erzgebirge, G. m. b. H.,
Chemnitz, Johanniskirch 16 II

Täglich Vertreter, in der Landwirtschaft ein-
geführt, für Feuerversicherung sowie
Ges. Einkauf werden an diese Adressen erbeten.

Geldtasche mit Inhalt

Chemn. Str. verlost. Ge. Nr. 11

abzugeben. Wettbewerb. 60, II, I

Endlich verloren v. Wett-

bewerb. Abgabe bei

Wickleder, Rittergut Neubau

Unabhäng. Frau

oder Fräulein

zum Fräulein, sowie

gewisse als Nutznieße bei

Großherzogtum Sachsen-Coburg u. Gotha

u. K. 32 an den Tgl. 8.

Fleißig, ehrl. Mädchen

1. d. ganz. Tag als Preiswert. gel.

Ges. Lotte Taubert,

Humboldtstr. 85, I

Song, auf. Wäldchen

und Stell. i. Konz. ob. Lager.

Off. u. L. 33 a. d. Tgl.-Bla.

1 Polster leere Tonnen

gibt ab

El. Bauer.

Belg. Kleinen-Häfen

12 Monate alt. v. Siegerpreis-

Rammler gebettet, zu verstoss-

Edelholzstr. 38, III

Visitenkarten

in kleinen u. grossen For-

mat bestellt in nach. Ausflug-

Buchdruck. C. G. Robberg

Turnratsfölung

Freitag, 7. März

0 Uhr "Reichsport"

KOSMOS

Genossenschaft der Naturfreunde

liest für jedermann eines

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend- Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahr-

beitrag von

nur Gm. 1.25

jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und

4 große Bücher erster Schriftsteller sowie

Präzisionsinstrumente beim Betrag

aller Kommissionsbelastungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei

der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Prospekt kostet nichts

Robbergsche Buchhandlung. (W. Knibbe)